

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

24.1.1820 (Nr. 24)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 24.

Montag, den 24. Jan.

1820.

Hessen-Homburg. (Tod des Landgrafen.) — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Amerika.

Hessen-Homburg.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. ist der Landgraf von Hessen-Homburg gestorben.

Kurhessen.

Öffentliche Blätter melden aus Kassel vom 14. d.: Die verewigte Kurfürstin schrieb noch um 11 Uhr Abends, zwei Stunden vor ihrem Ableben, im besten Wohlsseyn, einen Brief an ihre Prinzessin Tochter, regierende Herzogin von Gotha, und erst gegen Mitternacht empfand sie einiges Uebelbefinden, ohne jedoch einen so schnellen Tod zu ahnen. Dieses plötzliche traurige Ereigniß hat einen tiefen Eindruck auf Se. Kön. Hoh. den Kurfürsten gemacht, der sich ebenfalls unpaßlich befindet. Der Kurprinz ist untröstlich, und viele Arme weinen um die gute Fürstin, von deren Mildthätigkeit sie Wohlthaten empfingen. Die verewigte Kurfürstin hinterläßt eine ansehnliche Verlassenschaft. Komödie, Tanz und Musik sind der Trauer wegen nun eingestellt, so daß Kassel, ungeachtet des herannahenden Karnavals, bei dem alle Maskenbälle unterbleiben müssen, in besonderer Dede erscheinen wird.

Württemberg.

Stuttgart, den 23. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung durch Stimmenmehrheit beschlossen, daß vier Sekretärs gewählt werden sollen. Die Wahl fiel auf die Abgeordneten Schott, Feuerlein, Schönleber, Haackh.

Se. Königl. Hoh. der Herzog Paul von Württemberg sind gestern gegen Abend von Paris hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 20. Jan. Die Sitzungen der Deputirtenkammer sind fortdauernd sehr stürmisch. Ein gestern erstatteter Bericht der Petitionskommission über den Verkauf der Waldungen von Isle, Adam und Camelle,

die kürzlich der Gegenstand eines Prozesses zwischen der Civilliste und den Erben des verstorbenen Prinzen von Conti gewesen, erregte heftige Debatten, die sich mit Verweisung der Sache an das Finanzministerium endigten. Nicht minder lebhaft waren die Debatten über eine gedruckte Petition, den Titel führend: „Anklage vor dem Gerichte der öffentlichen Meinung gegen die Einführung der ministeriellen Regierung.“ Der Dep. Demarcay hinterlegte in der Folge einen Vorschlag auf das Bureau des Präsidenten, wegen unverweilter Zusammenberufung der Wahlkollegien der Departements, deren Deputirten nicht vollständig sind. Die Kammer verlagte sich zuletzt bis zum 22. d.

Gestern hat der König das Conseil der Minister präsidirt. Die H. Decazes und Deferre konnten, wegen fortdauernder Unpaßlichkeit, abermals nicht gegenwärtig seyn. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Pasquier, verließ das Conseil in der ersten Viertelstunde, um sich in die Deputirtenkammer zu begeben.

Das heutige Journal des Debats enthält wieder einen äußerst bitteren Artikel gegen den Grafen Decazes, den es mit der Ankündigung einer nahe bevorstehenden Ministerialveränderung schließt. Nach ihm wird Graf Decazes das Portefeuille des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen; Gen. Ricard wird Kriegsminister, Graf Molien Finanzminister, Fr. Courvoisier Großsiegelbewahrer, und das Ministerium des Innern unter die H. Veugnot und Royer, Collard getheilt werden.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72½, und die Bankaktien zu 1425 Fr.

Strasburg, den 22. Jan. Die Gedächtnißfeier des verhängnißvollen 21. Jan. 1793 hatte gestern hier in den Tempeln der verschiedenen Bekenntnisse statt. Die Einfachheit dieser Trauerzeremonie, bei welcher der König wiederholt, keine Rede zu halten, sondern auf die Ablefung des Testaments Ludwigs XVI. sich zu beschränken, befohlen, eignete sich so ganz unserm Schmerzgeföhle über den Tod des schuldlosen Königs an.

Großbritannien.

London, den 15. Jan. Zu Chester sind kürzlich mehrere Radicalen, als Unruhstifter, zu längerer oder kürzerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Am 9. d. hat eine Feuersbrunst zu Oxford die Gebäude des Magdalenenstifts mit der Bibliothek u. verzehrt. Umgekommen ist Niemand; die Bürger und die Studenten von Oxford zeichneten sich durch ihre Anstrengung, dem Feuer Einhalt zu thun, aus; mitten unter ihnen sah man den Bischof von Oxford, wie alle andere, arbeiten.

Die neuen Banknoten werden wohl erst zu Ende des Februars ausgegeben werden können; sie sollen so kunstreich verfertigt werden, daß ihre Verfälschung fast unmöglich ist, und falsche Banknoten sogleich erkannt werden können.

Man will hier von einem zwischen Preussen und den vereinigten Staaten von Nordamerika geschlossenen Handelsvertrag Nachricht haben.

Italien.

Durch einen k. k. Beschluß ist der Graf Gilbert Borromeo zum Obersthofmeister, der Graf Bartholomäus Gradenigo zum Oberstkämmerer, und der Graf Alphons Castiglioni zum Oberstallmeister des lombardisch-venezianischen Königreichs ernannt worden.

Nach Berichten aus Rom vom 8. d. hatten der Prinz Christian von Dänemark und seine Gemahlin Tags vorher ihre Reise nach Neapel fortgesetzt.

Niederlande.

Brüssel, den 17. Jan. Der Herausgeber des Schmetterlings, eines in deutscher Sprache hier erscheinenden Blattes, kündigt an, daß dasselbe aufgehört habe.

Oesterreich.

Wien, den 17. Jan. Am 14. d. früh um 6 Uhr ist der Generalfeldzeugmeister Joseph Anton Freih. von Simbschen plötzlich an einem Schlagflusse hier gestorben.

Der heutige östreich. Beobachter sagt: In der Renomme'e vom 5. d. M. lesen wir folgendes: „Hr. de Croÿ wird künftigen Sonntag in der Kirche von St. Sulvise zum Erzbischof von Petersburg geweiht werden. Man wünscht wohl zu wissen, ob diese Ernennung Kraft eines Artikels der heiligen Allianz statt gefunden hat.“ Es ist allerdings seltsam, daß der östreichische Beobachter von Wien aus ein zu Paris vorgegangenes Faktum eines Besseren belehren soll; wir halten es jedoch für Pflicht, die Renomme'e über die Besorgniß, daß Hr. de Croÿ Kraft eines Artikels der heiligen Allianz zum Erzbischof von Petersburg ernannt worden sey, vollkommen

zu beruhigen, und wundern uns nur, wie der Renomme'e entgangen seyn konnte, daß Hr. de Croÿ bereits vor länger als einem Jahre vom Könige von Frankreich zum Bischofe zum Straßburg ernannt worden, eine Würde, die mit dem von dem Pariser Blatte übrigens ganz neu geschaffenen Erzbisthume von Petersburg schwer zu vereinigen seyn dürfte. Dieser Berichtigung von Seite des östreichischen Beobachters werden die Renomme'e und die Minerva wohl ihren Glauben nicht versagen.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Wien vom 13. d.: Die Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinete, welche heute statt finden sollte, ist wieder abgesagt worden; dagegen versammelte sich der Ausschuß, welchem die Bearbeitung der Frage von Feststellung der völkerrechtlichen Verhältnisse des Bundes in Ansehung von Krieg und Frieden übertragen ist, im Gebäude der kais. geheimen Hof- und Staatskanzlei, und der Fürst von Metternich erstattete im Namen des gedachten Ausschusses einen erschöpfenden Bericht über diesen wichtigen Gegenstand.

Münch. Zeit. melden von eben daher unterm 16. d.: Der seit dem letzten Herbst in Wien wegen Verdacht einer Theilnahme an sträflichen politischen Verbindungen festgehalten Dr. Med., Heinrich Marx, aus dem Badischen, wurde mit dem neuen Jahre, nach geschlossener Untersuchung, für unschuldig erklärt und frei gelassen. „Ich bin, so schreibt derselbe von München aus an einen Freund, von der östreichischen Regierung auf eine so zarte und edle Weise behandelt worden, daß ich gegen sie stets eine dankerfüllte Erinnerung bewahren werde.“

Preussen.

Berlin, den 16. Jan. Dem bisherigen Besorger politischer Journale und unsrer hiesigen Zeitungen, Hofrath La Croÿ, ist dieses Geschäft abgenommen, und dem vormaligen Buchhändler, nachherigen Direktor des seit längerer Zeit bereits aufgelösten königl. Holzkomptoirs, Hrn. de la Garde, übergeben worden. Der Letzgenannte bezog seither seinen in 1500 Rthlr. bestehenden vollen Gehalt als Pension.

Der bei der Universität zu Bonn angestellte Professor Neugäß hat sich, laut zuverlässigen brieflichen Nachrichten, von dort plötzlich entfernt. Die Ursache soll eine ihm bevorstehende Untersuchung, wegen Theilnahme an geheimen politischen Verbindungen, seyn, und man vermutet, daß derselbe seinen Weg nach Frankreich genommen habe.

Der Kriegsrath von Solla hat von dem Fürsten Staatskanzler nachstehendes Schreiben erhalten: „Ew. ic. erwerben sich durch die Herausgabe Ihres historischen Archivs, deren zweites Heft ich mit vielem Danke erhalten habe, ein wahres Verdienst. Ich werde gern dazu beitragen, Ihnen Materialien zu verschaffen. Empfangen Sie die Versicherung ic.“

Unsere gestrige Staatszeitung enthält folgendes:
 „Durch öffentliche Blätter ist verbreitet worden, daß die preussische Regierung, statt der bisherigen Scheidemünze, eine neue, 30 Stük auf den Thaler gerechnet, zu mehreren Millionen werde ausprägen und in Umlauf setzen lassen. Wer mit unsrer Gesetzgebung bekannt ist, weiß, daß bereits die Verordnung vom 13. Dez. 1811 eine solche Maßregel angekündigt hat, indem es S. 13 heißt: „zur Erleichterung der Rechnungen, und um eine ganz gleiche Münze in unsern Staaten einzuführen, wollen Wir künftighin, wie es bereits in Schlesien und in Preussen der Fall ist, den Thaler, statt in 24, in 30 gleiche Theile, und dagegen den 50sten Theil des Thalers in 10 Pfennige zertheilen.“ Die nur langsam zu bewerkstelligende Einziehung der bisherigen Scheidemünze und die seit 1813 vorgefallenen Veränderungen der Monarchie haben der Ausführung dieser Maßregel Anstand gegeben. In so fern sie ausgeführt wird, versteht es sich von selbst, daß dabei von dem frühern Scheidemünzsystem, theils in Ansehung des Feingehaltes der neuen Münze, theils in Bezug auf die in Umlauf zu setzende Quantität, die nur das Bedürfniß der Ausgleichung im täglichen Verkehr zu befriedigen bestimmt ist, gar keine Rede seyn könne. Auch dieses letzte ist in dem angeführten Gesetze vom 13. Dez. 1811 bereits angeordnet. Wenn daher in den verbreiteten Nachrichten die Rede von mehreren Millionen ist, so kann darunter nur diejenige mäßige Summe verstanden werden, welche der tägliche kleine Verkehr nothwendig erfordert, da es den Grundsätzen der Regierung ganz entgegen seyn würde, eine größere Summe in Umlauf zu setzen.

Spanien.

Folgendes ist der vorgestern erwähnte Artikel des Moniteur aus Madrid vom 8. Jan. in Betreff neuer Unruhen unter den bei Cadix versammelten, nach Amerika bestimmten Truppen: „Der Same der Insubordination, welcher die Agenten der Rebellen von Amerika in die zur Einschiffung bestimmte Armee geworfen hatten, und welcher den durch die Thätigkeit der Regierung und die Chefs im Monat Jul. v. J. unterdrückten Aufstand veranlaßt hatte, hat sich am Neujahrstage von neuem gezeigt, und unter den Truppen der Expedition, die in den Distrikt zwischen Cadix, Granada und Sevilla kantonirt waren, einige Unordnungen veranlaßt. Die Bewegung begann bei einem Infanteriebataillon, das sich zu las Cabezas befand, und theilte sich einem Theil der Truppen mit, welche zwischen Espera und Villamartin waren; diese zogen sich am 2. Jan. nach Arcos, wo das Hauptquartier war, und bemächtigten sich des Obergenerals, der keine andere Truppen hatte, als seine Ehrenwache. Am 3. Jan. versuchte man es, Forcadero (bei Cadix) wegzunehmen, wo die Magazine der Expedition sind; aber, da sie die Seetruppen und die Militz von Cadix unter den Waffen fanden, so merkten die

Empörer, daß sie ihren Streich verfehlt hätten, und fiengen an, sich zu zerstreuen. Ihre Anführer warfen sich in die Gebirge von Ronda, wahrscheinlich in der Absicht, sich nach Gibraltar zu flüchten. Die zur Expedition gehörigen Truppen, vereint mit den in Andalusien liegenden, unter Befehl des Generallieutenants Manuel Freyre, sind seit dem 5. Jan. in Bewegung, um die Ruhe zu sichern.

Amerika.

Washington, den 9. Dez. Die der Bottschaft des Präsidenten beigelegten Urkunden sind weit stärker, als man dachte. Sie werden, sammt jener, auf Befehl des Kongresses in 3000 Exemplarien zum Gebrauch beider Kammern gedruckt.

Sam. Davis, von Baltimore, erbiethet sich, vermittelst einer von ihm erfundenen Maschine, die im Revolutionskriege versenkte englische Fregatte, Husar, und den Sloop, Mercury, wieder emporzuheben. Ersteres Schiff soll, als es versank, eine Million Dollars an Bord gehabt haben.

Nach Berichten aus Pensacola in Westflorida vom 10. Nov. waren bis dahin keine span. Truppen als Verstärkung daselbst angekommen.

Nach einer Zeitung von Boston vom 9. Dez. wäre Don Mateo de la Serna als spanischer Geschäftsträger bei den vereinigten nordamerikanischen Staaten daselbst angekommen.

(Erklärung, die Stunden der Andacht betr.) Ein Aufsatz in der Literat. Zeitung für kathol. Rel. Lehrer, IX. B., Nr. Sept. v. J., Nr. 76, mit den Buchstaben L. D. unterzeichnet, auch besonders abgedruckt, unter dem Titel: Nothwendige und wohlgemeinte Warnung an alle die wahre Gottheit Jesu glaubende römisch-kathol. Christen vor dem Gebrauche der so berühmten Stunden der Andacht u. behauptet, es sey zu dem Zwecke, jede Idee von der Gottheit Christi aus Deutschland zu verbannen (!) ein eignes Werk — die Stunden der Andacht — unternommen, und von der großherz. bad. kathol. Oberkirchenbehörde (?) öffentlich und offiziell empfohlen worden. In einem Nachtrage, der bald darauf erschien, mit der Aufschrift: Die Stunden der Andacht, ein Werk des Sattans u. ohne Zweifel von demselben Verf. herührt, wird die nämliche Beschuldigung, nur viel heftiger, beinah auf jedem Blatte, wiederholt. Die Veranlassung dazu gab ein der 4ten Auflage der Stunden der Andacht vorgedruckter Erlaß der großherzogl. bad. evangelischen Kirchensektion vom 30. März 1818, in dessen Eingange die bei andern gemeinschaftlichen Beschlüssen gewöhnliche Formel vorkommt: „im Einverständnis mit der katholischen Ministerialkirchensektion.“

Daß dieser Befehl, diesesmal, nur durch ein Versehen der jenseitigen Kanzlei in den eben bemeldeten, allort expedirten Erlaß eingestossen, der sich über den Inhalt eines protestantischen Erbauungsbuches verbreitet, dessen Beurtheilung, bekanntlich, nicht in den Geschäftskreis der katholischen Kirchensektion gehört; — das mußte jedem Unbefangenen, der einer Ministerialbehörde wenigstens zuschaut, daß sie den Umfang ihrer Amtsbefugniß kennt, leicht begreiflich werden? —

Obgleich es sich von selbst verstand, so hat dennoch die kathol. Kirchensektion, mögliche Mißdeutung ahnend, in ihrem Beschlusse vom 30. März 1818, Nr. 3101, bestimmt und wörtlich ausgesprochen, daß sie,

„mit Umgehung der Beurtheilung der dogmatischen Ansichten des Verfassers (der Stunden der Andacht), welche, in Beziehung auf den kathol. Lehrbegriff, zum Ressort der bischöfl. Vikariate gehöre,“

gleichfalls — wie die evangel. Kirchensektion, und wie die kathol. Schweizer Regierungen zu Luzern und Solothurn — der Meinung sey, daß die 4te Auflage des fraglichen Buches, durch Ertheilung des nachgesuchten Privilegiums, gegen den Nachdruck geschützt werden möge.

Dies ist der wahre, aktenmäßige Verhalt der Sache, dessen kurze Darstellung, hoffentlich, dem bösen Gerede der Uebelgesinnten ein Ende machen wird. Karlsruhe, den 17. Jänner 1820.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 48	28 Zoll 2 $\frac{5}{8}$ Linien	2 $\frac{5}{8}$ Grad unter 0	75 Grad	Nordost	heiter
Mittags 5	28 Zoll 3 $\frac{1}{8}$ Linien	2 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	57 Grad	Nordost	zieml. heiter
Nachts 10	28 Zoll 3 $\frac{1}{8}$ Linien	1 $\frac{7}{8}$ Grad unter 0	64 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 25. Jan. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Herrn und Mad. Carl, zum erstenmale): Der Pantoffelmann, oder: Die unglückliche Schlittensfahrt, Wiener Lokal-Posse in 3 Akten. — Herr Carl, den Hrn. v. Springerl, Mad. Carl, dessen Frau, zur letzten Gastrolle.

Ankündigung.

E O S.

Zeitschrift aus Baiern,
zur Erheiterung und Belehrung.

Jahrgang 1820.

Der Herausgeber dieser bisher in München erschienenen Zeitschrift hat sich mit andern, dem Publikum bereits bekannten Männern vereinigt, und sie wird nun mit erneuertem und verstärktem Leben im Verlage des Unterzeichneten hervortreten. Der Zweck der E O S spricht sich durch ihren Titel aus — er ist Erheiterung und Belehrung. Sie wird deswegen, ihrer bisherigen Tendenz getreu, die Verschiedenartigkeit des Geschmacks einer an Kenntniß und Bildung immer vorschreitenden Lesewelt, in so weit dieser schweren Forderung nur irgend Genüge gethan werden kann, auf das sorgfältigste zu befriedigen streben. Durch vorzügliche Originalaufsätze deutscher Schriftsteller aus dem Fache der schönen Literatur, der Geschichte, der Alterthums- und der Völker- und Länderkunde, wird sie nicht nur ferner ihre Leser unterhalten, sondern auch über das, was Natur und Kunst Merkwürdiges im Laufe der neuesten Entdeckungen und Fortschritte entfaltet, und was die Wissenschaft Interessantes darbietet, zu belehren trachten. Gleich ih-

rem Vorbilde, von dem sie den Namen entlehnt, wird sie mit immer heiterem Antlitze ihre Bahn gehen, und Ernst und Eizere sollen sich in ihrem Gefolge freundlich die Hand reichen.

Wöchentlich erscheinen von her E O S zwei halbe Bogen, an welche sich noch ein halber Bogen, unter dem Titel: Kunst- und Literaturblatt, anreicht. Es wird sich dieses im Allgemeinen über Kunst und Literatur verbreiten, Vorzugsweise aber alles, was Baiern hierin vermag und leistet, mit Genauigkeit und Unparteilichkeit dem Publikum darstellen. Dieses Kunst- und Literaturblatt wird zu dem Ende nicht nur alle in und über Baiern erscheinenden Werke und Aufsätze anzeigen und würdigen, sondern auch die merkwürdigen Verhandlungen der Baierschen Akademie, alle Denk- und Merkwürdigkeiten der Münchner Kunst- und Naturhistorien, der Kunst- und Industrieausstellungen, so wie der übrigen gelehrten und artistischen Institute des Inlandes anzeigen und beschreiben, und insbesondere fortlaufende Notizen über das Münchner Theater, über merkwürdige Personen und Künstler Baierns ertheilen, so daß dasselbe dem In- und Auslande eine fortlaufende und möglichst vollständige Darstellung des artistischen Zustandes von Baiern gewähren soll.

Der Jahrgang der E O S kostet 6 Thlr. 16 Gr. Sächs. oder 12 fl. Rhein.; in halbjähriger Vorauszahlung. Die Hauptexpedition hat das Königl. Oberpostamt in Nürnberg übernommen, an welches sich alle auswärtigen Postämter und Zeitungs Expeditionen mit ihren Bestellungen zu wenden belieben. Briefe und Beiträge, die E O S betreffend, werden unter der Adresse: An die Redaktion der E O S zu München, oder durch den Unterzeichneten erbeten.

Joh. Leonh. Schrag
in Nürnberg,

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.